



HILDEGARD HAUS

Zentrum für Frauen und Familien



SkF

Jahresbericht 2015

SkF eröffnet erste

Flüchtlingsfrauen-WG

in Rheinland-Pfalz

Vorwort

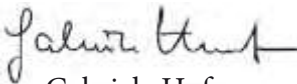
Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Freunde,
Förderer und Stifter,

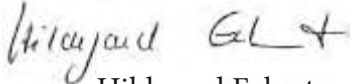
die gesellschaftlichen Entwicklungen, die sich vor dem Hintergrund der zunehmenden Flüchtlingszuwanderung abzeichnen, gehen uns alle an. Angesichts der Berichterstattung über Kriege und Bürgerkriege, über Terrorangriffe marodierender Banden und das Elend der Flüchtlinge, die unter Lebensgefahr versuchen, sich und ihre Familie in Sicherheit zu bringen, können und dürfen wir als Sozialdienst katholischer Frauen nicht wegsehen. Deshalb haben wir es uns seit letztem Oktober zur Aufgabe gemacht, schwangere, traumatisierte Flüchtlingsfrauen mit Kindern in von uns eingerichteten Wohngemeinschaften in Mainz menschenwürdig unterzubringen. Bei diesem ersten Projekt seiner Art in Rheinland-Pfalz betreut und begleitet der SkF die Frauen, bis ihr Asylverfahren abgeschlossen ist. Es reicht aber nicht, ein Dach über dem Kopf zu haben, auch die gesundheitliche und soziale Versorgung dieser Frauen muss gewährleistet sein.

Erwachsene wie Kinder müssen die deutsche Sprache erlernen, damit berufliche sowie soziale und kulturelle Integration gelingen kann.

Dies funktioniert nur, wenn Menschen wie unsere Mitarbeiter und ehrenamtlich Tätige Verantwortung übernehmen, notwendige Schritte erkennen, Mut zu Veränderungen haben und ihre Erfahrungen und Begabungen zum Wohle der von uns betreuten Flüchtlingsfrauen einbringen.

Dank des Vertrauens und der Hilfe unserer Förderer und Freunde, des Engagements aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Erfahrung und Begleitung unserer ehrenamtlich Tätigen werden wir weiterhin schutzbedürftigen Frauen und Familien beistehen, um ihnen ein selbstbestimmtes Leben in Würde zu ermöglichen und die soziale Stabilität in der Gesellschaft zu erhalten.


Gabriele Hufen


Hildegard Eckert


Susanne Heinrigs


Inge Schilling


Dr. Marlis Bürner-Krieg

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Aufgabenfelder und Einrichtungen	5
3. Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen	6
• Fluchtbericht einer Syrerin.....	8
4. Stiftung MenschMainz	9
5. Der geistliche Begleiter des SkF	10
6. Frühe Hilfen	12
• Vermittlungsstelle Frühe Hilfen.....	12
• Familienhebammen.....	14
• Familienpaten.....	16
• Mütter- und Baby-Treff im KKM.....	17
7. Schwangerenberatung	18
• Aktion Moses.....	19
• Pränatale Diagnostik.....	20
• Informationsabende.....	21
• Sexualpädagogische Präventionsarbeit.....	22
8. Gewaltschutz im SkF Mainz	24
• Frauenhaus und Fachberatungsstelle.....	24
• Förderverein Frauenhaus Mainz e.V.	26
• Interventionsstelle Mainz.....	28
9. Allgemeine Lebensberatung	29
• Zwei Wochenenden für Frauen.....	29
10. Lern- und Spielstube	30
11. Besondere Ereignisse in 2015	32
• Besondere Ehrung/Mainzer Pfennig.....	32
• Hildegard Eckert im Bundesvorstand.....	33
• Dank für Torantrieb.....	33
• Der SkF gratuliert Gabriele Hufen zum 65. Geburtstag.....	34
• Wände, Wände, Ehrenhände.....	35
• Die Deutsche Post, das Hyatt und der SkF.....	36
12. Danksagung	38

Aufgabenfelder und Einrichtungen

Geschäftsstelle

HILDEGARD HAUS
Römerwall 67
55131 Mainz
Telefon: 06131 - 23 38 95
Telefax: 06131 - 23 38 97
email: info@skf-mainz.de
www.skf-mainz.de

Vorstand

Gabriele Hufen, Vorsitzende
Hildegard Eckert, stellvertretende Vorsitzende
Inge Schilling, Vorstandsmitglied
Susanne Heinrigs, Vorstandsmitglied
Dr. Marlis Bürner-Krieg, Vorstandsmitglied

Beratungsangebote

Allgemeine Lebensberatung
Beratung für Frauen in Schwangerschaft und Notsituationen
Fachberatungsstelle des Frauenhauses
Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen

Einrichtungen

Lern- und Spielstube, Römerwall 67, 55131 Mainz, Tel.: 06131 - 55 42 27
Frauenhaus Mainz, Postfach 3908, Tel.: 06131 - 27 92 92, Fax: 06131 - 27 95 05
Kleiderladen und Babykorb, Römerwall 67, 55131 Mainz
Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen, 55120 Mainz

Spendenkonto

Pax Bank eG
Bankleitzahl: 370 601 93
Kontonummer: 4004 707 015
BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE05 3706 0193 4004 7070 15

Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e.V. bietet seit 01.11.2015 Flüchtlingsfrauen und ihren Kindern Aufnahme in einer Wohngemeinschaft. In drei Wohneinheiten haben derzeit 15 Personen vorübergehend ein neues Zuhause gefunden.

Anlass für die Schaffung dieser Wohnform war die vielfach beschriebene Situation von alleinstehenden Frauen, Frauen mit kleinen Kindern oder schwanger, die in Gemeinschaftsunterkünften einer besonderen Belastung ausgesetzt sind. Diese Personengruppe bedarf nach der EU-Aufnahmerichtlinie (Richtlinie 2013/33/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013) eines besonderen Schutzes.

Über die Stadt Mainz erhalten wir die Zuweisungen der Frauen und Kinder. Daten wie Name, Geburtsdatum, Religionszugehörigkeit, Familienstand und Herkunftsland sowie der Tag der Ankunft in Mainz werden übermittelt. Die diensthabende Sozialarbeiterin begibt sich, wenn der Anruf des Sozialamtes die Ankunft des Busses meldet, zum Bahnhof. Hier nimmt sie die Frau und Kind(er) in Empfang und bringt sie mit ihrem Gepäck zur Wohngemeinschaft des SkF.

Im Haus selbst gibt es ein Büro, in dem täglich entweder eine SkF-Sozialarbeiterin oder die Hauswirtschafterin für die Frauen da ist.

Alltag der Frauen und Kinder

Die Schulkinder konnten in den ersten Wochen nach Ankunft eingeschult werden und besuchen unterschiedliche Schulen in Mainz.

Zwei der Frauen besuchen täglich einen Sprachkurs von 10:00 bis 15:00 Uhr in einer Sprachschule in Mainz. Die kleinen Kinder und Mütter sind überwiegend im Haus, die Frauen erledigen die Einkäufe und die Hausarbeit.

Täglich findet im Haus ein Sprachangebot statt, das die ehrenamtlichen Sprachlehrerinnen des SkF nach den Bedarfen der Frauen und Schulkinder gestalten. Die Sprache wird anhand von Alltagsgegenständen und -situationen vermittelt, aber auch mit Hilfe von speziellen Unterrichtsmaterialien für Flüchtlinge. Die Sprachlehrerinnen leisten eine große Aufgabe, da das Niveau und die Motivation der Frauen sehr unterschiedlich sind. Eine Frau ist nicht alphabetisiert, andere sprechen und schreiben sehr gut englisch. So erfordert es sehr viel Geschick, jede Frau da abzuholen, wo sie derzeit steht.

Zur weiteren Unterstützung übernehmen SkF-Familienpatinnen bestimmte Aufgaben, um den Frauen im Alltag behilflich zu sein. So hat sich eine Patin zur Aufgabe gemacht, die WG-Bewohnerinnen zu Auszahlungsterminen im Sozialamt oder zu Arztterminen zu begleiten; eine weitere Familienpatin geht zu Erst- und Aufnahmegesprächen in die Schulen. Weitere Ehrenamtliche stehen zur Verfügung und werden nach Bedarf eingesetzt.

Alle Frauen und auch die Kinder haben in ihrer Heimat viele Jahre in Angst und mit Gewalt gelebt. Sie haben Bomben und Zerstörung miterlebt und waren sexuellen Übergriffen und Unterdrückung ausgesetzt. Sie sind sehr froh, hier in Sicherheit zu sein, doch haben sie alle Familienangehörige, ihre Kinder oder den Ehemann zurückgelassen, die sie nun auch gerne nach Deutschland holen möchten. Die Frauen sind unterschiedlich stark traumatisiert und brauchen Zeit, hier in dem neuen Leben anzukommen. Das Trauma zeigt sich für uns zum einen darin, dass die Frauen sich nur sehr langsam für das Leben und den Alltag in unserem Land öffnen können. Zum anderen klagen sie fast täglich über unterschiedliche körperliche Beschwerden wie Bauch-, Rücken- oder Herzschmerzen.

Wir stellen fest, dass die Frauen und Kinder durch die täglichen Sprachangebote und die Gruppenangebote zu einer guten Gemeinschaft zusammenwachsen, die sich in unterschiedlichem Maße gegenseitig unterstützt. So passen die Mütter wechselseitig auf die Kinder auf, gehen zusammen einkaufen oder helfen sich im Alltag.



Ausblick

Im März 2016 wird das zweite Wohnhaus in Mombach fertig renoviert und möbliert sein, so dass mit einer weiteren Belegung begonnen werden kann. Hier gibt es sechs weitere Zimmer in drei Einheiten.

Mit der Fertigstellung des zweiten Hauses wird es eigene Räumlichkeiten für Gruppenangebote geben. Im Rahmen des diözesanen Förderprogramms „Netzwerk Leben“ sind Kinderförder- und Betreuungsangebote geplant sowie Angebote für die Frauen mit unterschiedlichen thematischen und inhaltlichen Schwerpunkten. Die bereits begonnene Vernetzung im Stadtteil wird weiter ausgebaut. Wir sind in Überlegungen, den Bauernmarkt und Kulturbar zu gestalten und Strick-, Bastel-, Mal- und Kochangebote mit dem Haus Haifa zu vernetzen.

Der SkF wurde für dieses Projekt mit dem Brückenpreis des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet

Ins Deutsche übersetzter Fluchtbericht einer Syrerin, die mit ihren Kindern seit November 2015 in der Flüchtlingsfrauen-Wohngemeinschaft des SkF wohnt.

Ich heiße Wadha Aldali, komme aus Palästina und bin in Syrien geboren. Meine Eltern leben seit 1948 in Syrien. Ich habe sieben Kinder.

Wegen des Krieges in Syrien sind wir nach Deutschland gekommen auf der Suche nach Sicherheit und einer guten Zukunft für die Kinder. Als Palästinenser durften wir das Land auf dem sicheren und normalen Weg nicht verlassen, daher sollten wir am 15.07.2015 durch die gefährlichen Wege schleichen.

In vier Tagen sind wir durch die Wüste über Swaidaa Stadt und Aleppo Stadt zur syrisch-türkischen Grenze gekommen. Die Kosten waren 600.000 syrische Lira (ca. 2400 Dollar). Mit vielen Schwierigkeiten überquerten wir die Grenze und nachher sind wir von Kilis Fahrstation nach Azmir Stadt gefahren. Dort sind wir 12 Tage in einer Moschee geblieben.

Bei unserem ersten Versuch Griechenland zu erreichen ist das Boot gesunken und wir sind ins Meer gefallen und haben 90 min auf den Rettungsdienst gewartet. Ein zweites Mal hatten wir Pech, als der Schlepper verschwunden ist nachdem er unser Geld bekommen hat. Aber sind wir weiter gefahren und haben noch mal 8000 Dollar für einen anderen Schlepper bezahlt. Nach einer Stunde im Meer sind wir zu den Mytilini Insel gekommen und dort sind wir vier Tage in einem Flüchtlings-Campingplatz geblieben bis wir das Abschiebepapier bekommen haben. Danach reisten wir mit einem Schiff in Richtung Athen. Die Reise hat 12 Stunden gedauert. Von Amonia Platz in Athen sind wir mit dem Zug in Richtung griechisch-mazedonische Grenze gefahren. Zu Fuß sind wir von der Grenze 6 Stunde zu einem Campingplatz in Mazedonien gegangen. Nachdem wir eine schwierige Nacht weiter zu Fuß in Richtung Serbien gegangen sind, wollte der serbische Sicherheitsdienst uns wieder nach Mazedonien zurück transportieren, doch dann hat man uns doch weiter gelassen.

Wieder zu Fuß sind wir 10 Stunde bis zum Campingplatz in Serbien gegangen. Mit Schwierigkeiten bekamen wir die Abschiebungspapier. Nach der letzten serbischen Stadt vor der serbisch-ungarischen Grenze sind wir mit dem Bus gefahren. Um Ungarn betreten zu können, sollten wir die Nacht durch den Wald laufen.

Klar hatte ich Angst, dass ich eines von den Kindern verliere und nicht mehr raus kommen könnte, doch wir sind immer weiter. Wir sind vier Stunde gelaufen und gerannt. Aber leider sind wir im Kreis gegangen und erreichten wieder den Anfangspunkt. Wir waren sehr müde und traurig und ich habe entschieden, dass ich zu der ungarischen Polizei gehen werde. Die Polizei ließ uns durch die Grenze gehen aber trotzdem liefen wir die ganze Nacht auf einer Landstraße neben dem Wald und wenn wir die Polizei sahen, versteckten wir uns im Wald. Am Ende des Waldes hat ein Schlepper uns angeboten, dass wir für 125 € pro Person mit ihm nach Budapest fahren könnten. In einem geschlossenen Transporter mit vielen Leuten fuhren wir in einen Vorort von Budapest, aber wir wären fast erstickt. Mit einem Taxi sind wir in die Stadt Budapest gefahren. Dort sind wir einen Tag in einem Hotel geblieben und dann vereinbarte ich mit einem Schlepper, dass er uns für 550 Dollar nach Deutschland bringt. In einem Transporter sind wir mit vielen Leuten nach München gefahren. Die Polizei hat uns zu einem Campingplatz in Neu-Ulm transportiert. 5 Tage später sind wir weiter nach Ingelheim transportiert worden. Nach großem Leiden von zwei eine halb Monaten in Ingelheim sind wir mit Hilfe des Sozialdienstes katholischer Frauen in ein sehr schönes Haus nach Mombach gebracht worden.

„Hiermit möchte ich mich bei diesem Verband für die Hilfe und für die ständige Unterstützung bedanken.“

Stiftung MenschMainz

Tun Sie Gutes und werden Sie Stifterin oder Stifter der MenschMainz-Stiftung des SkF und helfen Sie so mit, die Arbeit des Sozialdienstes katholischer Frauen nachhaltig zu sichern.

Jeder Euro für die Stiftung ist gut angelegt, weil damit alle Projekte des SkF im HILDEGARD HAUS und im Mainzer Frauenhaus finanziell unterstützt und weiterhin ermöglicht werden können.

Helfen Sie uns, damit wir Frauen und Familien in Not helfen können.

Herzlichen Dank!

mensch
mainz

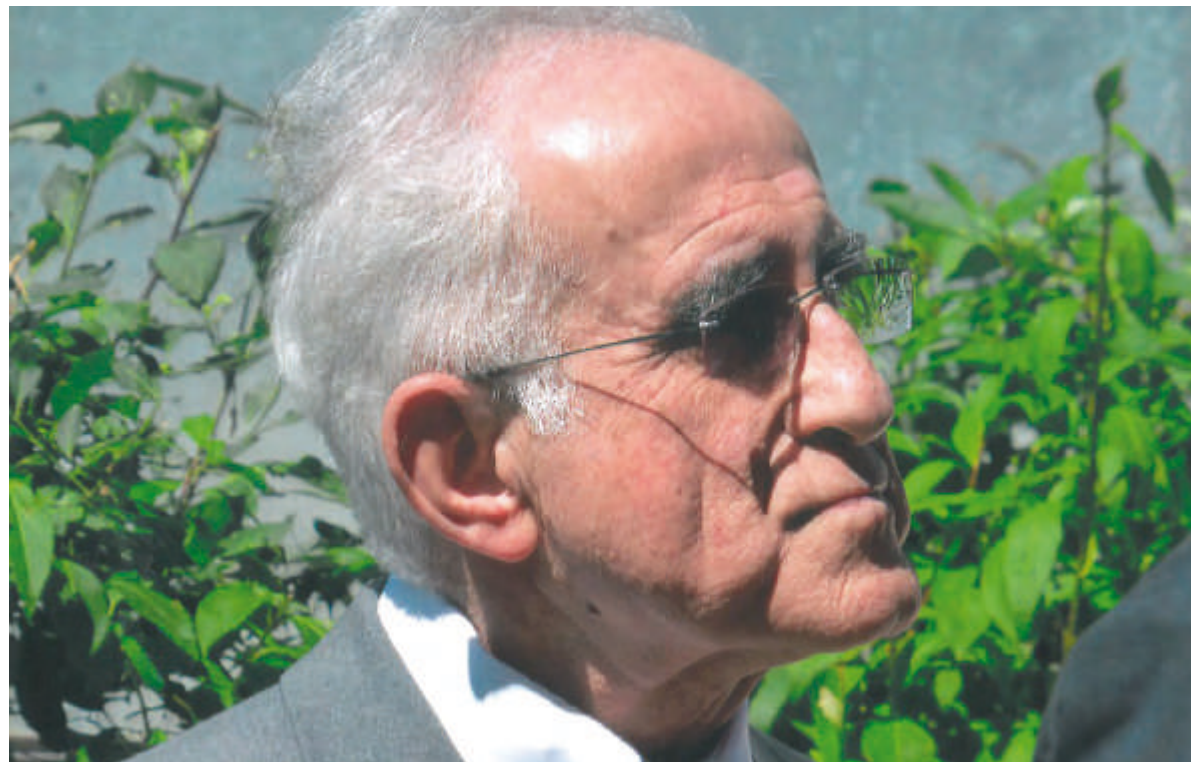


Stiftung des Sozialdienstes
katholischer Frauen e.V. Mainz

Stiftung MenschMainz
IBAN: DE23 3706 0193 4522 8280 20
BIC: GENODE1PAX

Neue Aufgaben halten jung und lebendig

Der Geistliche Begleiter des SKF Mainz über sich selbst



Der geistliche Begleiter des SKF Prof. Alfred Mertens

In diesem Jahresbericht habe ich die Gelegenheit, mich als Geistlicher Begleiter des SKF Mainz vorzustellen; da ist es wohl sinnvoll, wenn ich zunächst einmal etwas von mir selbst und über mich selbst erzähle: Ich bin 1932 geboren, in einem kleinen Dorf an der Oder im ehemaligen Ober-Schlesien. Nach allen Unbilden der Flucht, die für uns damals vergleichsweise glimpflich ablief, bin ich in der Nähe von Darmstadt groß geworden. In Darmstadt habe ich 1953 auch mein Abitur gemacht, und da Darmstadt im Bereich des Bistums Mainz liegt, bin ich ins Mainzer Priesterseminar eingetreten. Nach Studien in Mainz

und in Bonn bin ich 1958 zum Priester geweiht worden. Nach Kaplansjahren in Nieder-Olm und Darmstadt und nach fast genau zehn Jahren als Pfarrer in der kleinen rheinhessischen Gemeinde Badenheim (mit der Filiale Pfaffen Schwabenheim und dem wunderschönen Chörchen der Kirche aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts), wo ich nebenher auch meine Promotion abschließen konnte, kam ich 1971 nach Mainz, um im Rahmen der Pastoralbildung für die Priesterkandidaten und die Pastoralassistentinnen und -assistenten die Predigtausbildung zu übernehmen. Fast gleichzeitig begann meine Tätigkeit

im heutigen SkF-Haus, das damals noch die „Fachakademie zur Ausbildung von Gemeindefereferentinnen und -referenten“ beherbergte. Hier – und zeitweise auch an der „Katholischen Fachhochschule“ (damals hieß sie noch so) – war die Auslegung der biblischen Schriften meine Aufgabe, die mir immer große Freude gemacht hat; über ein Thema aus dem Alten Testament hatte ich ja auch promoviert. 1986 wurde mir schließlich die Leitung einer Abteilung für berufsbegleitende Fortbildung für die kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bistum Mainz übertragen. Durch viele Jahre hindurch war ich auch Diözesanvorsitzender des Katholischen Bibelwerks im Bistum Mainz. Das brachte mit sich, dass ich oft unterwegs war, zwischen Alsfeld in Oberhessen bis in den Odenwald hinein, zu Bibeltagen oder ähnlichen Veranstaltungen, oft genug abends, nach eigentlich schon getaner Arbeit. Heimfahrten um Mitternacht herum waren keine Seltenheit. Damals habe ich aber weite Teile unseres Bistums etwas näher kennen lernen können; dafür bin ich bis heute dankbar. 2003 wurde ich pensioniert und damit war ich frei – zu werden, was ich bis heute bin: Geistlicher Begleiter des SkF Mainz.

Was treibt so ein Geistlicher Begleiter beim SkF? Es gab keine Vorgaben. Also war ich frei, ein Profil für diese Tätigkeit selbst zu entwerfen. Ich sehe drei Linien, an denen entlang ich meine Aufgaben beim SkF wahrnehmen möchte. So möchte ich Gesprächspartner für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SkF Mainz sein, von den Damen des Vorstands bis zu den Damen und Herren in den vielfältigen Arbeitsbereichen. Das Wort „geistlich“ möchte ich in diesem Zusammenhang sehr weit verstanden wissen; alle Themen sind möglich. Ein zweiter Aufgabenbereich hat sich wie von selbst ergeben: die Kinder der Lern- und Spielstube. Ich fahre gern

zur Sommerfreizeit. Wir feiern dann einen kleinen Wortgottesdienst; im vergangenen Jahr war er von den Mitarbeiterinnen und Betreuerinnen vorbereitet und gestaltet worden; das habe ich als ein schönes Zeichen der gemeinsamen Sorge um die Kinder empfunden. Beim Mittagessen staune ich immer wieder über die gepflegten Tischmanieren der Kinder; ich denke, das ist nicht selbstverständlich. Wenn es dann an die Tischtennisplatte geht, merke ich sehr schnell, dass meine Künste von vor unendlich langer Zeit arg nachgelassen haben; mit den Kleinen kann ich's gerade noch aufnehmen. Mein dritter Aufgabenbereich sind natürlich die Gottesdienste; es ist wohl der schwierigste. Nicht weil er mir besonders schwer fallen würde. Die Frage ist vielmehr, wie man Gottesdienste feiern kann mit Menschen, die, aus welchen Gründen auch immer, keine Gottesdienst-Erfahrung mehr haben. In einer Einrichtung, die ausdrücklich das Wort „katholisch“ in ihrem Namen führt, sollten Gottesdienste freilich einen Platz haben, auch in der intensiven Gestalt einer Eucharistiefeier. Über diese Frage sind wir zur Zeit im SkF Mainz in einem regen Gespräch; das ist ganz sicher kein Fehler.

Ich habe eben noch einmal nachgelesen, was ich vor knapp zwölf Jahren in meinem ersten Brief an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SkF Mainz geschrieben habe. Ich denke, ich bin meinen Vorstellungen von damals recht treu geblieben. Dass aber inzwischen bereits zwölf Jahre vergangen sind, vermag ich kaum nachzuvollziehen. Es waren für mich gute, erfahrungsreiche und fruchtbare Jahre. Und noch immer und immer wieder gehe ich aus einem Dienstgespräch hinaus mit dem Eindruck: die Damen und Herren im SkF Mainz leisten eine großartige Arbeit. Ich bin dankbar, dazu zu gehören.

Alfred Mertens

Frühe Hilfen

Vermittlungsstelle FRÜHE HILFEN – ZUR RECHTEN ZEIT

Das aufsuchende Angebot der Vermittlungsstelle ist seit Ende der Projektlaufzeit im November 2013 und nach Abschluss der wissenschaftlichen Auswertung durch das ism (Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz) seit Januar 2014 als Regelangebot im HILDEGARD HAUS verstetigt.

Die Evaluation bestätigt u.a. eine hohe Wirksamkeit und damit nachhaltige Hilfe für belastete Familien.

Im Jahr 2015 wurde in 62 Fällen bei vorliegender Schweigepflichtentbindung Kontakt zu Schwangeren, Familien oder Alleinerziehenden aufgenommen. Daneben gab es 45 anonyme Fallbesprechungen mit unterschiedlichen Multiplikatoren wie z.B. einer

Lehrerin oder der Beraterin einer Schuldnerberatung. Die häufigsten Meldungen über festgestellten Hilfebedarf kamen wie in den Vorjahren aus den Mainzer Geburtskliniken KKM und Universitätsmedizin. Die Melder waren vorwiegend die Koordinierungskräfte der Frühen Hilfen im KKM sowie die koordinierende Familienhebamme der Universitätsfrauenklinik Mainz.

Vereinzelt kamen in diesem Jahr Anfragen für belastete Eltern aus Kinderarztpraxen, ebenso aus Kliniken anderer Bundesländer mit Patientinnen aus Mainz. Die Nachfrage aus Kindertageseinrichtungen ist nach wie vor zögerlich. Eine Ausnahme: Unsere Kooperation mit dem Elterntreff der Kita Neustadtzentrum besteht im dritten Jahr, ist fest im Angebot dort verankert und wird von Eltern mit Kleinkindern gerne angenommen.

Die Problemlagen der Eltern, Schwangeren und Alleinerziehenden sind vielfältig und reichen von finanziellen Problemen, ungesichertem Aufenthalt und fehlender Krankenversicherung, Ängsten vor der Zukunft, bestehender oder drohender häuslicher Gewalt über Unsicherheiten im Umgang mit dem Säugling bis zur psychischen Erkrankung der Mutter oder beider Elternteile. In allen Fällen, in denen wir Kontakt zu den Eltern hergestellt hatten, wurden Lösungen für die bestehenden Probleme gesucht und in den



meisten Fällen konnten entsprechende Maßnahmen auf den Weg gebracht oder die Hilfesuchenden in die zuständigen Institutionen vermittelt werden.

Der SKF bietet im Rahmen von Frühe Hilfen ein umfassendes Angebot

Die Mitarbeiterin der Vermittlungsstelle nimmt kontinuierlich an monatlich stattfindenden Austauschtreffen in beiden Kliniken teil. Hier wird u.a. die fallbezogene Zusammenarbeit reflektiert, um Handlungsabläufe zu optimieren. Diese Treffen werden von allen Beteiligten als überaus konstruktiv und wohlwollend erlebt.



Koordinierungsstelle für Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen



Hebammen genießen bei jungen Familien eine hohe Akzeptanz

Ein Schwerpunkt der rheinland-pfälzischen Kinder- und Familienpolitik ist die Unterstützung von Familien rund um die Geburt und die ersten Lebensjahre. Deshalb hat das Programm „Netzwerk Frühe Hilfen und Familienhebammen“ zum Ziel, Eltern, die mit ihren Kindern in belasteten Situationen leben, bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen und damit eine Chance zu eröffnen, präventiv und nachhaltig Vernachlässigungen und Misshandlungen entgegenzuwirken. Gerade auch, weil der SkF Mainz seit über 30 Jahren sehr intensiv im Bereich der Frühen Hilfen arbeitet, wurde ihm 2014 das Projekt „Koordinierungsstelle für Hebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen“ übertragen.

Im zweiten Projektjahr konnte die Anzahl der betreuten Familien fast verdreifacht werden. So wurden 29 Familien von einer Familienhebamme oder Familien-, Gesundheits- oder Kinderkrankenschwester begleitet. Die meisten Einsätze begannen kurz vor der Geburt des Kindes oder direkt danach und dauerten durchschnittlich fünf Monate. Zu Beginn jedes Einsatzes erarbeitet die Familienhebamme gemeinsam mit der Familie eine Zielsetzung für die Begleitung. Diese Ziele können je nach Bedarf im Laufe der Zeit verändert oder angepasst werden. Folgende Schwerpunkte sind hierbei zu nennen:

- Unterstützung einer vertrauensvollen Interaktion zwischen Eltern und Säugling, Stärkung der Mutter/Eltern-Kind-Beziehung, z.B. durch Anleitung zur Babymassage
- Schulung der elterlichen Wahrnehmung für die kindliche Entwicklung und die Bedürfnisse des Babys und entsprechende Pflege und Versorgung des Säuglings
- Entwicklung einer alltagstauglichen Tagesstruktur, unter Berücksichtigung besonderer Lebensumstände, wie z.B. der Tatsache alleinerziehend zu sein oder eine psychische Belastung oder Erkrankung eines Elternteils
- Gesunde Ernährung der gesamten Familie und besonders des Kindes
- Stärken der Handlungsressourcen der Eltern
- Erlernen von Spielanregungen für das Kind, kindgerechte Einrichtung der Wohnung
- gegebenenfalls Unterstützung einer gelungenen Geschwisterbeziehung
- Achtsamkeit der Eltern in Bezug auf die eigenen Bedürfnisse und die eigene Gesundheit, Schaffung von Entspannung- und Erholungsmöglichkeiten
- Abbau von Isolation, Vermittlung von Kontaktmöglichkeiten zu anderen Eltern
- Unterstützung bei der Vereinbarung von wichtigen Terminen, wie z.B. für Arztbesuche, Behördengänge
- Anbindung an andere Unterstützungssysteme (Beratungsstellen, Familienpaten, Mütterberatung, Jugendamt)

Grundsätzlich zeigt sich, dass unsere Fachkräfte einen hohen Vertrauensvorschuss bei den Familien genießen. Eine konstruktive Zusammenarbeit ist vor allem dann möglich, wenn die Begleitung tatsächlich freiwillig angenommen wurde. Ist unsere Unterstützung nicht ausreichend, konnten bisher immer mit dem Einverständnis der Eltern weitere Hilfen installiert werden, wie z.B. ambulante Erziehungshilfen nach dem KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz). Die Wirksamkeit dieses Projektes wird in Kooperation mit der Katholischen Hochschule Mainz evaluiert.



Die Familienhebammen unterstützen vor und nach der Geburt

Familienpaten Mainz interkulturell – Migranten für Migranten gemeinsam-präventiv-integrativ

Im Rahmen der „Frühen Hilfen“ sollen Familien präventiv, niedrigschwellig, passgenau und ressourcenorientiert konkrete Hilfen im Alltag erhalten.

Frühzeitige Prävention zur Stärkung von Eltern-, Erziehungs-, und Alltagskompetenzen und konkrete Entlastungen für die Familien sollen dazu beitragen, überlastungsbedingte Krisensituationen zu verhindern bzw. diese besser bewältigen zu können.

Tatsächlich müssen sich werdende Eltern und junge Familien vielfältigen Aufgaben und Anforderungen stellen. Die Bewältigung des Alltags erfordert ein hohes Maß an Organisation und Flexibilität.

Familien mit Migrationshintergrund sind häufig zusätzlichen Belastungen ausgesetzt. Hierzu zählen: prekäre Arbeitsverhältnisse, mangelnde Sprachkenntnisse, Armut und Arbeitslosigkeit, fehlende soziale Netzwerke sowie die Isolation der Familie.

Eine weitere Herausforderung für junge Migrantenfamilien ist der Prozess der Integration in die deutsche Gesellschaft sowie die Teilhabe an strukturellen, kulturellen und sozialen Angeboten. Damit dies leichter gelingt, brauchen Familien Entlastung in ihrem Alltag z.B. durch eine stundenweise Kinderbetreuung, eine Begleitung zu Arztterminen und Behörden oder auch eine Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von Freizeitaktivitäten.

60 Familien aus 16 Nationen (z.B. aus Russland, Georgien, Albanien, Syrien, Afrika, Afghanistan, Indien, Armenien...) wandten sich bisher an den SkF mit der Bitte um Unterstützung durch eine ehrenamtliche Familienpatin bzw. einen Familienpaten. Vier Familien mit Babys, die eine körperliche und/oder geistige Behinderung aufweisen, suchten zu den regelmäßig stattfindenden Beratungsgesprächen in der Schwangerenberatung eine zusätzliche kontinuierliche Unterstützung. Erfreulicherweise konnten auch an diese Familien geeignete Familienpaten vermittelt werden.

39 Ehrenamtliche aus 13 Nationen (z.B. Nordafrika, Türkei, Iran, Russland, Brasilien, Polen...) wurden als Familienpatin/Familienpaten geschult. Begleitend zu ihrem Einsatz erhalten sie in regelmäßigen Abständen praxisbezogene Fortbildungen und Supervision. Eine Sozialarbeiterin des HILDEGARD HAUSES koordiniert den Einsatz der Familienpaten und begleitet sie fachlich in Einzel- und Gruppengesprächen.

Bisher konnten 37 Familienpaten in 54 Familien passgenau vermittelt werden. Am jeweiligen individuellen Bedarf orientiert, werden die Familienpatinnen eingesetzt. Dadurch erfahren die Familien eine Entlastung im Alltag, eine Stärkung des Selbstvertrauens und der Erziehungskompetenz. Die Familienpaten sind für junge Migrantenfamilien ein „Türöffner“ in die deutsche Gesellschaft.

Neues Angebot im Rahmen der „Frühen Hilfen“ – Mütter- und Baby-Treff im KKM



Das Team des Mütter- und Baby-Treffs unterstützt junge Eltern

Ein Kooperationsangebot von Kath. Klinikum Mainz (KKM) und Sozialdienst kath. Frauen e.V. Mainz (SkF) seit Oktober 2015.

Ein Fachteam aus Hebammen, Kinderkrankenschwestern und Sozialarbeiterinnen des SkF bietet jeden Dienstag von 14:00 bis 16:00 Uhr ein Mütter-Baby-Treff im Klinikum an.

Eingeladen sind alle Mütter mit ihren Babys, die im KKM entbunden haben und über keine nachsorgende Hebammenbetreuung verfügen.

Das Team berät Mütter/Eltern und bietet eine optimale Unterstützung für einen guten Start mit dem Kind.

Eltern erhalten Antworten auf Fragen und damit Sicherheit im Umgang mit dem Baby. Sie finden Unterstützung und Hilfe bei aktuellen Problemen und Schwierigkeiten.



Schwangerenberatung

Die Schwangerenberatung beim SkF ist seit vielen Jahren ein wesentlicher Bestandteil seiner Arbeit. Sie erfolgt im Wesentlichen auf der Grundlage des § 2 des Schwangeren- und Familienhilfe Änderungsgesetzes (SFH Änd G) und der Bischöflichen Richtlinien für katholische Schwangerenberatungsstellen.

Sie umfasst folgende Angebote:

- allgemeine Schwangerschaftsberatung
- Beratung zur vertraulichen Geburt
- Beratung im Kontext pränataler Diagnostik und bei zu erwartender Behinderung eines Kindes
- Sexualpädagogische Präventionsarbeit mit Schulklassen, Jugendgruppen und Multiplikatoren
- Online- und Chatberatung
- Informationsabende zu Elterngeld und Elternzeit

2015 wurden insgesamt 825 Frauen beraten, 426 waren deutscher Nationalität, davon hatten 113 Frauen Migrationshintergrund, 363 kamen aus vielen unterschiedlichen Nationen.

Gründe für Nachfrage nach Beratung:

- 602 Frauen nahmen eine Beratung in Verbindung mit Schwangerschaft in Anspruch
- 189 Klientinnen wurden nach der Geburt des Kindes beraten
- 4 Frauen suchten Hilfe nach einem Schwangerschaftsabbruch
- 17 Frauen wurden unabhängig von einer Schwangerschaft beraten, z.B. Sexualaufklärung, Verhütung etc.
- 13 Frauen suchten Rat im existenziellen Konflikt

Insgesamt ergaben sich 3449 Kontakte mit den beratenen Klientinnen, teils face to face, online, per Mail, telefonisch usw. So nüchtern die Zahlen erscheinen mögen, so zeigen sie doch die Vielfalt und Lebendigkeit der Arbeit auf. Nur noch zwei Aspekte seien genannt: die Vermittlung von Stiftungsgeldern (Bundes- und Landesstiftung, Bischöflicher Hilfsfonds und andere kirchliche Stiftungen). 265 Anträge wurden gestellt. Allen voraus gehen muss eine psychosoziale Beratung, eine teilweise Darlegung der wirtschaftlichen Situation und das Aufzeigen einer Perspektive für ein gelingendes Leben mit dem Kind.

Schließlich sei noch die Vernetzung der an der Hilfestellung beteiligten Institutionen und Behörden erwähnt. Hervorzuheben sind das Jugendamt, das Amt für soziale Leistungen, das Jobcenter, die örtlichen Krankenhäuser, viele andere soziale Organisationen sowie kirchliche Einrichtungen.

Aktion Moses

Angebote für Schwangere in Not

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) ist seit 2002 Träger der Mainzer Babyklappe, die sich in der Kappelhofgasse, auf der Rückseite des Bruder-Konrad-Stiftes, in der Mainzer Altstadt befindet. Diese Einrichtung ist letzter Ausweg für Frauen, die ihre Schwangerschaft vor ihrem sozialen Umfeld geheim gehalten haben und sich nach der Geburt ihres Kindes in einer akuten Not- und Konfliktlage befinden. Die Babyklappe bietet der Mutter die Möglichkeit, geschützt und anonym ihr Kind in einem Wärmebettchen abzulegen. Die Mutter findet dort auch Infomaterial über weitere anonyme Beratungs- und Hilfeangebote. In den letzten Jahren wurde so einer Anzahl Kinder eine Lebenschance gegeben. Im Berichtsjahr konnten wir dank zahlreicher Spenden die Babyklappe renovieren und ein neues beleuchtetes Außenschild anbringen. Schwangere mit Anonymitätswunsch haben seit 2014 durch die gesetzlich geregelte „Vertrauliche Geburt“ die Möglichkeit, ihr Kind medizinisch sicher versorgt zur Welt zu bringen. In diesem neuen Verfahren, das eine intensive Beratung durch eine zur Verschwiegenheit verpflichtete Schwangerenberaterin voraussetzt, wird der Wunsch der Mutter nach Nichtbekanntgabe ihrer persönlichen Daten berücksichtigt. Durch eine gesicherte Hinterlegung dieser Daten beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben soll dem Kind ab seinem 16. Lebensjahr ermöglicht werden, die Identität seiner leiblichen Mutter zu erfahren.



Die Schwangerenberatung im HILDEGARD HAUS des SkF in Mainz ist eine Anlaufstelle für alle Frauen, die vertraulich oder anonym entbinden wollen. Für Schwangere, die sich auf ein Beratungsangebot nicht einlassen, halten wir um des Lebensschutzes willen das Angebot der anonymen Abgabe ihres Kindes in der Babyklappe aufrecht.

Ab Ende 2017 will der Gesetzgeber überprüfen, ob sich die „Vertrauliche Geburt“ im Gesamtspektrum abgestufter Hilfen für Schwangere mit Anonymitätswunsch bewährt hat.

Die Babyklappe in der Kappelhofgasse der Mainzer Altstadt

Pränatale Diagnostik

Psychosoziale Beratung und Begleitung im Kontext pränataler Diagnostik und bei zu erwartender Behinderung eines Kindes – eine Kooperation zwischen dem Sozialdienst katholischer Frauen und der Universitätsfrauenklinik Mainz.



Unterstützung und Entlastung durch psychosoziale Beratung des SkF

Schwanger sein, Eltern werden – diese neue Lebenssituation bringt viele unterschiedliche Gefühle mit sich: Freude, Aufregung, Hoffnung und Zweifel, Fragen, Unsicherheiten, Sorgen um die Zukunft, Sorge um das Kind, nicht zuletzt, ob es gesund sein wird.

Schwangere Frauen und ihre Partner brauchen Zeit, um sich auf all das Neue einzustellen.

In dieser Situation werden die Frauen im Rahmen der Schwangerschaftsvorsorge mit dem Angebot der pränatalen Diagnostik konfrontiert. Vorgeburtliche Untersuchungen und Tests, die nach Fehlbildungen und Beeinträchtigungen beim Ungeborenen suchen, sind ein fester Bestandteil der Schwangerenvorsorge geworden. Die erste Entscheidung für die Schwangere stellt sich: Will ich die Untersuchungen machen, wie gehe ich mit dem Ergebnis um?

Daher ist es gut zu wissen, dass

- 97% aller Kinder gesund zur Welt kommen
- 1% eine genetisch bedingte Behinderung haben
- 2% während der Schwangerschaft oder im Verlauf der Geburt geschädigt werden

Frauen, die einen auffälligen Befund erhalten, die nicht hören „Es ist alles in Ordnung“, stehen vor der Frage, was dieses Wissen für sie bedeutet.

Die Diagnostik, die in der Regel keine Aussage über Schweregrad und Ausprägung einer Behinderung oder Erkrankung macht, stürzt die schwangere Frau und ihren Partner in eine tiefe Krise.

Hier setzt das Angebot der psychosozialen Beratung an.

Eine sehr kurzfristige Terminvergabe für Beratungsgespräche entweder an der Frauenklinik oder in der Beratungsstelle des SkF ermöglicht den betroffenen Eltern, die Diagnose zu reflektieren, ihre Ängste zum Ausdruck zu bringen und zeigt Wege auf, wie eine verantwortbare Entscheidung für das Austragen der Schwangerschaft bzw. einen Schwangerschaftsabbruch getroffen werden kann.

Im vergangenen Jahr nahmen 20 Frauen erstmals eine Beratung in Anspruch. 20 Klientinnen aus dem Vorjahr suchten die Beratung und Begleitung durch die Mitarbeiterin des SkF. 134 Kontakte kamen insgesamt zustande.

Die gute und kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Universitätsfrauenklinik wird im Jahr 2016 fortgeführt.

„Grundlagen“ zu Elterngeld und Elternzeit

Die Beratung zu Ansprüchen und Leistungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt gehört nach § 2 Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz zum Gesetzesauftrag aller Schwangerschaftsberatungsstellen.

Deshalb ist unser Vortrag „Grundlagen“ zu Elterngeld und Elternzeit fester Bestandteil der Elternschule des Katholischen Klinikums Mainz und der Informationsabende der Universitätsfrauenklinik Mainz geworden.

In insgesamt acht Vorträgen nutzten 676 werdende Eltern das jeweilige Podium, um sich über entsprechende Regelungen ihre Familiensituation betreffend zu informieren, 96 Familien nutzten im Anschluss das Beratungsangebot und fanden damit Zugang zu den Angeboten im HILDEGARD HAUS.

Einigen Eltern konnte über diesen Kontakt der Zugang zu Bundesstiftung und Kirchlichem Hilfsfonds als Notlagenfinanzierung eröffnet werden. Viele junge Eltern meldeten sich wieder zur begleitenden Beratung in neuen Lebensumständen, so z.B. zu Erziehungsfragen, Partnerschaftsproblemen oder Anliegen rund um eine Mutter-Kind-Kur.



Viele werdende Eltern nutzen das Informationsangebot des SkF



Sexualpädagogische Präventionsarbeit

„Das Verhütungsspiel“

Ein Spiel rund um Sexualität, Fruchtbarkeit und Familienplanung



Im Rahmen der sexualpädagogischen Präventionsarbeit gehört zu unseren Aufgaben, Informationen zu Verhütungsmitteln und Familienplanungsmöglichkeiten an Schüler, Jugendliche und junge Erwachsene zu vermitteln. Dafür haben wir in der Regel einmalig 2 Unterrichtsstunden (à 45 Min.) bis 3 Zeitstunden zur Verfügung.

Um das Thema Sexualität „noch“ spannender zu machen, hat sich eine SkF-Sozialpädagogin ein Spiel ausgedacht, das allen Beteiligten großen Spaß macht. Ein großes Spielfeld von knapp 3,5 m Durchmesser aus Stoff und Pannesamt zeigt die inneren Geschlechtsorgane der Frau. Spielfelder markieren den Weg, den eine Samenzelle zur Befruchtung der Eizelle zurückzulegen hat. Die Teilnehmenden treten mit einer Spielfigur (Samenzelle aus Stoff) das „Wettrennen“ um die Eizelle an und würfeln um die höchsten Zahlen. Auf dem Weg zur Eizelle werden die Spermien mit einigen Hindernissen konfrontiert und erfahren an verschiedenen Stellen die Zusammenhänge von Fruchtbarkeit und Familienplanung sowie die Funktionsweise verschiedener Verhütungsmittel. Zudem wacht der Wächter/ die Wächterin der Verhütungsmittel über die Familienplanung und stellt sich möglicherweise den Samenfäden als Hindernis in den Weg.

Von allen Gruppen wurde das Spiel begeistert aufgenommen. Den Jugendlichen gefiel vor allem die Dynamik des Spielverlaufs bei gleichzeitig kurzen Unterbrechungen durch thematische Inputs. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass das Spiel ein positives Bild vom eigenen Körper vermittelt.

Der SkF leistet wertvolle Aufklärungsarbeit im HILDEGARD HAUS

Rückmeldungen von Teilnehmern:

- „Respekt, was Frauen sich alles antun, damit wir erfolgreich verhüten können“ (Junge aus der 10. gemischten Klasse)
- „...wie schwierig es eigentlich ist, die Eizelle zu erreichen...“ (Junge aus der Jungengruppe 9. Klasse)
- „... jetzt habe ich verstanden, was die Frauenärztin meint...“ (Mädchen, Realschule plus)
- „Ich will das Baby behalten...“ (Mädchen aus der Gruppenstunde)

Die jugendlichen Teilnehmer werden auf spielerische Art aufgeklärt



Gewaltschutz im SkF Mainz

Frauenhaus und Fachberatungsstelle

Das Mainzer Frauenhaus ist eine anonyme Schutz Einrichtung für Frauen mit und ohne Kinder, die von Gewalt bedroht oder betroffen sind. Es bietet Platz für neun Frauen mit bis zu 12 Kindern sowie einen Notaufnahmeplatz für eine Frau mit bis zu drei Kindern.

2015 flüchteten 40 Frauen mit 42 Kindern in das Frauenhaus:

- 14 deutsche Frauen (5 mit Migrationshintergrund) mit ihren 16 Kindern
- 3 Frauen aus der EU mit ihren 4 Kindern
- 7 osteuropäische Frauen mit ihren 3 Kindern
- 6 afrikanische Frauen mit ihren 11 Kindern
- 7 türkische Frauen mit ihren 6 Kindern
- 3 Frauen aus Afghanistan und dem Iran mit ihren 2 Kindern

Schutz und Hilfe im Mainzer Frauenhaus erfahren auch Frauen mit ihren Kindern, die in Erstaufnahmeeinrichtungen und Asylunterkünften Gewalt in engen sozialen Beziehungen erleben. Verlassen sie den eingeschränkten Aufenthaltsbereich (Residenzpflicht) und werden im Frauenhaus aufgenommen, so ist behördenmäßig Vieles zu klären (z.B. Können Frauen und Kinder bleiben?, Wer ist für die Finanzierung im Frauenhaus zuständig?).

Allerdings kommt es durchschnittlich zehnmal im Monat vor, dass Frauen wegen Vollbelegung des Frauenhauses abgewiesen werden müssen. Immer bieten aber die Mitarbeiterinnen die Möglichkeit zur telefonischen oder ambulanten Beratung an, um die Sicherheit der Frau zu klären. Sollte die Frau einen Frauenhausplatz benötigen, wird sie weitervermittelt. Diese Vermittlung erfolgt in eines der weiteren 16 Frauenhäuser in Rheinland-Pfalz oder nach einer aktuellen Liste mit freigemeldeten Plätzen auch in das hessische Umland.

Zur Fachberatungsstelle und in das Frauenhaus kommen Frauen, die Beratung und Schutz im Bereich Gewalt in engen sozialen Beziehungen für sich und ihre Kinder suchen, die den Weg heraus aus der Gewaltbeziehung wählen. Manche Frauen können dabei das Gewaltschutzgesetz für sich nutzen, andere müssen (zunächst) untertauchen, z.B. unter einer anonymen Adresse leben oder in eine andere Stadt ziehen. Dabei kostet es die Frauen sehr viel Kraft und Mut, Beratung und Schutz vor Gewalt des Partners oder durch Familienangehörige zu suchen.

Gewalt in der Beziehung entwickelt sich oft schleichend und in sehr unterschiedlichen Formen (physische Gewalt, psychische, ökonomische, soziale...). Manche Frau berichtet, dass sie seit einem Jahr darunter leidet. In Gesprächen erfahren die Mit-

arbeiterinnen dann vielleicht, dass latent bereits seit Jahren Anzeichen festzustellen waren, welche die Betroffene aber selbst nicht als Gewalt definierte.

So kommt es vor, dass Frauen mehrfach in das Frauenhaus flüchten. Zum einen ist eine endgültige Trennung aus einer (oft langjährigen) Beziehung nicht einfach, und manche Frauen gehen nochmal zurück. Zum anderen passiert es auch, dass Frauen wiederholt an gewaltbereite PartnerInnen geraten. Nicht zu vergessen sind die Frauen, die wegen Herkunftsfamilien Gewalt im Frauenhaus waren und es beim ersten Versuch nicht geschafft haben, alles hinter sich zu lassen (hier sind oft junge Frauen betroffen und/oder Frauen mit Migrationshintergrund).

Die Herausforderungen, mit denen die Mitarbeiterinnen täglich befasst werden, sind vielfältig: Zunächst muss die Sicherheit einer Frau (mit und ohne Kinder) geklärt werden, eventuell muss sie die Stadt verlassen, d.h. Haussuche, Fahrt organisieren, eventuell Polizeischutz organisieren; psychosoziale Beratung; Krisenintervention; Stabilisierung der Frauen und Kinder; Kooperationen mit Polizei, Jugendamt, Jobcenter, Stadt, Schulen, Kitas, Suche nach bezahlbarem Wohnraum bei Wohnungsgesellschaften etc. gehören zur alltäglichen Arbeit. Eine Herausfor-



derung stellt auch immer wieder der Erhalt des „Hausfriedens“ dar, wo viele Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Kulturen und Sprachen zusammenleben und miteinander auskommen müssen.

Traumatisierte Frauen und Kinder aufzufangen und zu stabilisieren, braucht Fachlichkeit, Einfühlungsvermögen, Ruhe und Zeit. Letzteres ist meist nicht ausreichend vorhanden.

Förderverein Frauenhaus Mainz e.V. – Rückblick und Ausblick

Durch das großartige finanzielle Engagement aller Mitglieder, Förderer und Freunde konnte der Förderverein (FV) im Vereinsjahr 2015 die Arbeit im Frauenhaus mit insgesamt 31.123,67 € unterstützen. Dafür unser herzlicher Dank!

Der überwiegende Teil dieser Geldzuwendung kam den Kindern im Frauenhaus zu Gute. Diese Kinder, die die Misshandlungen der Mutter mit ansehen mussten oder selbst Gewalt erfahren haben, Kinder unterschiedlicher Altersstufen, Nationalitäten und Sprachen, bedürfen einer zusätzlichen, mit Mitteln des Fördervereins ermöglichten Kinderbetreuung ergänzend zum öffentlich finanzierten Personalbestand. Auch das mit Spendengeldern neu eingerichtete Spielzimmer trägt zu Entspannung, Entlastung und neuen Anregungen für die Kinder bei.

Erfreut und dankbar konnte der FV die Spende der Kommunionkinder aus Mainz-Hechtsheim ebenso entgegennehmen wie die des Rotary-Clubs Mainz und des Theaterspielkreises der katholischen Kirchengemeinde Gau-Algesheim nach den erfolgreichen Aufführungen des Stückes „Gerüchte . . . Gerüchte“. Neben vielen langjährigen Spendern brachten der Musik-Kabarettist Hagen Rether und die Mainzer Ortsfrauen der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft erneut ihre Verbundenheit mit den Frauen und Kindern im Frauenhaus zum Ausdruck. Nicht zuletzt unterstützten die 63 Mitglieder des Fördervereins (Stand 31.12.2015) und zugewiesene Bußgelder in Höhe von 9.620,- € die Vereinstätigkeit.

Im Berichtszeitraum fand am 09.06.2015 die jährliche Mitgliederversammlung statt. Frau Mirjam Memphey von FemMa e.V. gab anlässlich des Jour Fixe am 02.11.2015 einen Überblick über die verschiedenen Arbeitsbereiche und die speziellen Hilfsangebote des Mädchenhauses Mainz. Zu seinen Sitzungen traf sich der Vorstand des Fördervereins am 17.03.2015 und 05.10.2015.

2016 begrüßen wir Sie gerne persönlich bei folgenden Veranstaltungen – jeweils im Hildegard Haus:

Dienstag, 07. Juni 2016, 19.30 Uhr
Mitgliederversammlung (Vorstandswahl)

Dienstag, 30. August 2016, 17.30 Uhr
20 Jahre Frauenhaus Mainz in Trägerschaft des SkF sowie 20-jähriges Bestehen des FV (Moderation: Petra Gerster)

An die Mitglieder des Fördervereins ergehen schriftliche Einladungen. Interessierte sind als Gäste herzlich willkommen.

Regina Kullak und Hagen Rether unterstützen das Frauenhaus

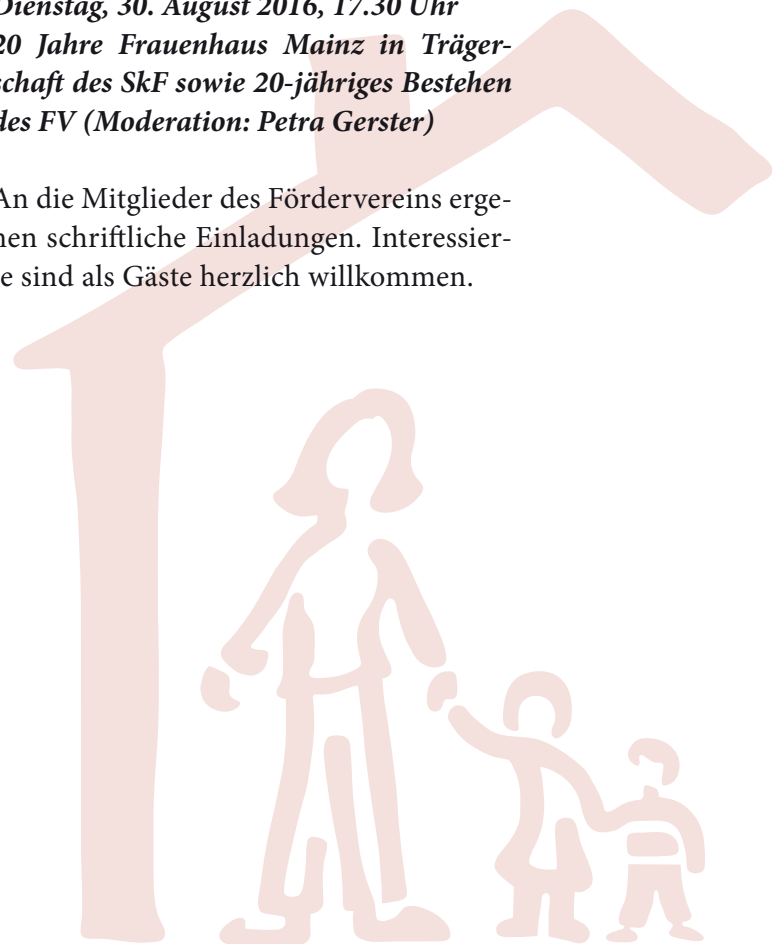


Wenn Sie die Arbeit des Fördervereins für das Frauenhaus Mainz unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Mitgliedschaft oder Ihre Spende. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie bitte Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Hildegard Eckert
Vorsitzende des Fördervereins

Konto:
Förderverein Frauenhaus Mainz e. V.
Mainzer Volksbank e. G.
IBAN: DE73 5519 0000 0367 3630 17
BIC: MVBMD55

Unsere Postanschrift:
Untere Zahlbacher Straße 78
55131 Mainz
Fax: 06131/238588
e-mail: fv.frauenhaus.mz@web.de



Die Interventionsstelle

Pro-aktive Krisenintervention bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen und Stalking

„Gewalt gegen Frauen ist kein Problem am Rande unserer Gesellschaft. Viele Frauen erleben tagtäglich Gewalt in ihren Partnerschaften, unabhängig von Alter, Bildungsstand, sozialer Lage und ethnischer Herkunft.“ (Ministerpräsidentin Malu Dreyer)

Wir vom Sozialdienst katholischer Frauen müssen hinzufügen, dass Gewalt darüber hinaus ein transgeneracionales Problem darstellt. Wer als Kind in seiner Familie Gewalt (mit-)erlebt, ist in Gefahr, in seinen späteren Beziehungen selbst Gewalt zu erfahren oder auszuüben.

Die Interventionsstelle Mainz (IST) in Trägerschaft des Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz ist eine spezialisierte Opferschutzeinrichtung bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Nach einem Polizeieinsatz oder bei polizeilicher Befassung bietet die IST Krisenintervention, Beratung und rechtliche Informationen und vermittelt Klientinnen bei Bedarf an andere Unterstützungseinrichtungen weiter. Um diese Arbeit zu gewährleisten, ist eine Vernetzung im Hilfesystem der Stadt Mainz und in Teilen des Landkreises, aber vor allem mit den zuständigen Polizeiinspektionen notwendig.

2015 erhielten wir insgesamt 340 Meldungen aus den Bereichen der fünf Polizeiinspektionen der Polizeidirektion Mainz. Diese umfasst das Zuständigkeitsgebiet für die Stadt Mainz und Teile des Landkreises Mainz-Bingen mit über 350.000 EinwohnerInnen. 308 Meldungen kamen über die Polizei an die Interventionsstelle, die übrigen Meldungen über Behörden/



andere Institutionen und ehemalige IST-Klientinnen. In mindestens 200 Haushalten lebten Kinder, die von Gewalt (Mit-) Betroffene waren.

Die Arbeit der Interventionsstelle

Zentrales Werkzeug der Arbeit der Interventionsstelle ist die proaktive Kontaktaufnahme, d.h. die Mitarbeiterinnen versuchen nach Erhalt der polizeilichen Meldung, telefonisch einen Erstkontakt zu den Betroffenen herzustellen. Proaktiv beinhaltet mehrmalige telefonische Kontakte und/oder einen brieflichen Kontaktversuch. Wir führten 271 telefonische Beratungsgespräche, die in der Regel mind. eine Stunde benötigten und vereinbarten 120 ambulante Beratungen, die entsprechend mehr Zeit in Anspruch nahmen. Die Beratungsgespräche finden in einem engen Zeitfenster statt, es geht um schnelle Hilfe, um individuelle und rechtliche Schutzmaßnahmen vor weiterer Gewalt. Diese Dringlichkeit ist oft schwer mit den Zeitvorgaben der IST zu vereinbaren. 465 Kontaktversuche waren erfolglos; es wurden fast 300 Briefe verschickt.

In ihrer aktuellen Krisensituation empfanden viele Betroffene es als sehr hilfreich, dass die Interventionsstelle proaktiv auf sie zuzuging. Die Interventionsstelle erreichte damit betroffene Frauen, die von sich aus noch keine Gewaltschutz-Beratung in Anspruch nahmen und damit belegen, wie tabuisiert Gewalt durch den Partner noch immer ist.

Allgemeine Lebensberatung

Zwei Wochenenden für Frauen zum Auftanken und Kraftschöpfen



Die Bildungsstätte Schmerlenbach als Rückzugsort zum Kraftschöpfen

„Für Frauen um die Fünfzig“ und „Alleinerziehende“ im Bildungs- und Exerzitions- haus Schmerlenbach in Unterfranken

Ein Bildungsangebot in Kooperation mit dem Referat Erwachsenenbildung des Bistums Mainz und des „Mittwochs-Treffs im Kleiderladen“ des Sozialdienstes kath. Frauen.

So vielfältig wie die Angebote des Mittwochs-Treffs so unterschiedlich sind auch die Frauen, die dieses Angebot gern und zahlreich annehmen. Sie kommen aus verschiedenen Lebenssituationen und mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Das macht den Treff so interes-

sant, verlangt aber ein genaues Hinsehen und eine gute Struktur, um allen gerecht zu werden.

Ein besonderes Erlebnis war es für 2 Gruppen (à jeweils dreizehn Frauen) „Frauen um die Fünfzig“ und „Alleinerziehende“, ein gemeinsames Wochenende zu verbringen. Sie waren auf der Suche nach ihren „inneren Schätzen“, die ihnen bei der Bewältigung ihres Alltags nachhaltig Kraft und Mut geben sollten.

Letztendlich aber profitierten alle Besucherinnen des Mittwochs-Treffs: So wurden Ideen, die in den Wochenendgruppen entwickelt wurden, aufgegriffen und eigenständig umgesetzt. Ein Lauftreff und ein internationaler Kochkurs sind so auf den Weg gebracht worden.

Teilhabe und Teilgabe sind für alle Beteiligten aus der Theorie in die Praxis umgesetzt und erlebbar geworden.



Lern- und Spielstube



Viele Kinder nutzen das Angebot der Lern-/Spielstube

Die Lern-/Spielstube des SkF Mainz ist eine wichtige Einrichtung zur Unterstützung sozial benachteiligter Familien bei der Erziehung ihrer Kinder. Vorrangiges Ziel ist das Erreichen eines Schulabschlusses der Kinder und der Ausbau sozialer Fähigkeiten durch Lernen und Freizeitangebote. Dies dient unter anderem auch der Armutsprävention.

Wie vor 30 Jahren bei der Gründung der Lern-/Spielstube ist auch heute der Bedarf an individueller Förderung für Kinder aus sozial benachteiligten Familien hoch. Diese Familien können sich eine kostspielige Betreuung ihrer Kinder nicht leisten. Daher erheben wir einen symbolischen Elternbeitrag von 20,- € pro Familie und Monat, der die Eltern einerseits an den Kosten beteiligt ("Was nichts kostet, hat keinen Wert"), sie aber auf der anderen Seite nicht überfordert.

Die Kontaktaufnahme hat sich verändert: Während sie noch im Jahr 2000 zum größten Teil über SkF-Kolleginnen erfolgte (78%), kamen 2015 51 % der Kinder durch Anfragen ihrer Eltern/Familien.

In der Lern-/Spielstube wurden im Laufe des Jahres 2015 35 Kinder betreut, 10 Kinder wurden 2015 neu in die Lern-/Spielstube aufgenommen.

Fast alle Lernstubenkinder kommen aus kinderreichen Familien mit mehr als 2 Geschwistern. Die meisten unserer Kinder besuchen eine Grund- oder Realschule plus.

20 der im Jahre 2015 in der Lernstube betreuten Kinder hatten die deutsche Staatsangehörigkeit, 15 eine ausländische. Dazu zählen Kinder mit ghanaischer, italienischer, portugiesischer, spanischer, türkischer, jordanischer, marokkanischer und afghanischer Staatsangehörigkeit. Aber auch bei den Kindern mit deutscher Staatsangehörigkeit hat die Mehrheit einen Migrationshintergrund.

Wie groß die Akzeptanz unseres Förderangebots ist, zeigt die Verweildauer: 57% der Kinder besuchten 2015 die Lern-/Spielstube 1 bis 4 Jahre, 17% sogar seit 5 Jahren oder länger. So gibt es zwar Altersgrenzen für die Aufnahme, nicht aber für die Betreuung der Kinder. Eine Betreuung kann bei entsprechender Motivation und Verhalten so lange fortgeführt werden, wie es notwendig ist.

Anlass für die Betreuung waren bei 54% der Kinder soziale Probleme, bei 37% Schul- und kombinierte Probleme (z.B. auch Sprachprobleme und gesundheitliche Probleme).



Frau Dr. Bürner-Krieg (m.) und Frau Hoche-Schüler (r.) nehmen die Spende von orgentec & friends entgegen

Eine geringe Fluktuation bei den Mitarbeitenden trägt dazu bei, dass die Kinder Kontinuität und Verlässlichkeit erfahren. Auch der gute Betreuungsschlüssel, der sich mit den vielen ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern in der Lern-/Spielstube verwirklichen lässt, ist ein großer Vorteil der Einrichtung.

Neben den hauptamtlichen Mitarbeiter(inne)n waren im Laufe des Jahres 2015 52 Ehrenamtliche in der Lern-/Spielstube tätig. Viele helfen uns bereits seit 10 Jahren oder länger. 6 SchülerInnen des Theresianum in Mainz arbeiteten ein Schuljahr lang einmal pro Woche für 1,5 Stunden im Rahmen einer Sozial-AG in der Lern-/Spielstube mit.

Den Lernstubenkindern wurde von Montag bis Donnerstag ein kostenloses, warmes Mittagessen angeboten, das 10 ehrenamtlich tätige Männer und Frauen für die Kinder kochten.

Die Lern-/Spielstube des SkF Mainz nimmt seit 2012 am Landesprogramm Kita!Plus

teil. Im Rahmen dieses Programms wurden Elternabende und pro Halbjahr eine gemeinsame Aktion mit den Lernstubenfamilien durchgeführt. So gab es einen Ausflug in den Mainzer Volkspark mit gemeinsamem Picknick (Mai 2015). Im zweiten Halbjahr fand im Hildegard Haus ein gemeinsames Frühstück mit anschließenden Eltern/Kind-Spielen statt.

Im Bereich der Freizeitangebote ist die Sommerfreizeit der Lern-/Spielstube mit 20 Kindern nach wie vor der Höhepunkt des Jahres.

Die Kinder verbringen mit ihren Betreuerinnen und Betreuern zehn unbeschwertere Tage in einem Selbstversorgerhaus auf dem Land. Für Kinder aus sozial benachteiligten Familien ist die Sommerfreizeit des SkF Mainz oftmals die einzige Möglichkeit, den Alltag mit seinen Erlebnissen und Erinnerungen hinter sich zu lassen. Nach den Ferien können sie in der Schule von ihrem „Urlaub“ erzählen. Das Bistum und die Stadt Mainz bezuschussen diese Freizeitmaßnahme.

Besondere Ereignisse in 2015



Inge Schilling und Gabriele Hufen werden mit dem Mainzer Pfennig geehrt

Besondere Ehrung

Anfang November 2015 war die Freude im HILDEGARD HAUS groß, als bekannt wurde, dass die Grande Dame des SkF Mainz, Frau Inge Schilling, und die SkF-Vorsitzende, Frau Gabriele Hufen, durch die Stadt Mainz für ihr vielseitiges und langjähriges soziales Engagement geehrt werden.

Während einer Feierstunde im Rathaus zeichnete Oberbürgermeister Michael Ebling beide Damen mit dem „Mainzer Pfennig“ aus und betonte, dass „unsere Stadt Menschen wie Sie schätzt, die nah bei all

jenen sind, die Unterstützung brauchen.“ Beide Frauen zeichnen außerordentliche Fachkompetenz, diplomatisches Geschick, Mut und Durchhaltevermögen aus, was sie über 20 Jahre in der gemeinsamen erfolgreichen Vorstandsarbeit des SkF nachdrücklich bewiesen haben.

Alle im HILDEGARD HAUS und Frauenhaus tätigen MitarbeiterInnen und Ehrenamtliche gratulieren herzlich zu der Auszeichnung und wissen, dass dieser Pfennig besonders geehrt wird.

Hildegard Eckert im Bundesvorstand

Bei der Bundesdelegiertenversammlung des Sozialdienstes katholischer Frauen im Juni 2015 wurde die Mainzer Juristin Hildegard Eckert in den Bundesvorstand gewählt. Die stellvertretende Vorsitzende des SkF Mainz will sich auf Bundesebene mit dem Leitbild des SkF befassen und sich in die Diskussion um dessen ethische Grundlagen einbringen. Alle Mitarbeiter, Ehrenamtliche und Mitglieder des SkF in Mainz freuen sich, dass Hildegard Eckert nun als „Frau aus dem Südwesten“ im Bundesvorstand unsere Ideen und Vorschläge vortragen und ein „Wörtchen“ mitreden kann.



Neu im SkF Bundesvorstand: die Juristin Hildegard Eckert



Das neue elektrische Tor am HILDEGARD HAUS

Dank für Torantrieb

Unter dem Motto „Sicherheit geht vor“ konnten wir durch bauliche Veränderungen im Außenbereich und einen elektrischen Torantrieb den Hof des HILDEGARD HAUSES sicherer machen. Bisher wurde das Tor mit einem Schlüssel am Morgen geöffnet und erst abends wieder geschlossen – dank der neuen Technik öffnet und schließt sich das Tor nun auf Knopfdruck. Bei gutem Wetter können so alle Kinder der Lern- und Spielstube sicherer im Hof spielen und toben.

Wir danken der Fraport AG und der Mainzer Volksbank eG ganz herzlich für ihre großzügigen Zuwendungen für dieses Projekt.

Der SkF gratuliert Gabriele Hufen zum 65. Geburtstag

So viel Lob und Anerkennung machten Gabriele Hufen auf dem Empfang anlässlich ihres 65. Geburtstags schon ein bisschen verlegen – als dann aber Domkapitular Dietmar Giebelmann die Jubilarin als charmant und lächelnd, aber „beinhart“ in der Sache charakterisierte, musste auch sie herzlich lachen.



Gabriele Hufen nimmt stolz die Goldene Ehrennadel entgegen

Neben verschiedenen ehrenamtlichen Projekten engagiert sich die 65-Jährige seit 1995 für den SkF Mainz und ist seit sieben Jahren dessen Vorstandsvorsitzende. Für sie stand und steht die Weiterentwicklung und Zukunftsfähigkeit des Ortsvereins - neben den alltäglichen Herausforderungen - im Mittelpunkt ihres sozialen Wirkens.

„Das Frauenhaus und die Entwicklung des Verbandes tragen ihre Handschrift“, so Vorstandskollegin Inge Schilling. Von allen anerkannt ist das Gespür der Jubilarin, prekäre Lebensumstände oder Notsituationen schnell zu erkennen und kreativ zu handeln. So hat Gabriele Hufen, als Flüchtlinge noch lange kein Thema in der breiten Öffentlichkeit waren, bereits für eine Unterkunft für traumatisierte und schwangere Flüchtlingsfrauen gekämpft. Gerade auch dafür gab es hochachtungsvolle und herzliche Worte der Laudatoren und die Zusage, ihre Forderung nach einer Wohngemeinschaft für Frauen mit Migrationshintergrund zu erfüllen.

Nicht nur der SkF Mainz ist Gabriele Hufen für ihr langjähriges Engagement zu großem Dank verpflichtet. In Anerkennung ihres wertvollen Beitrags für Werk und Idee des SkF verlieh ihr anlässlich des Geburtstages der SkF Gesamtverein die Goldene Ehrennadel, die höchste Auszeichnung, die der Sozialdienst katholischer Frauen zu vergeben hat. Gemäß ihrem Motto, dass „das Hildegard Haus kein Ort der Illusionen, sondern der Hoffnung ist“ wünschen wir uns, dass Gabriele Hufen noch lange Zeit mit ihrer Klugheit, Weitsicht, Disziplin und Hartnäckigkeit dabei sein möge. Ad multos annos.



Wände, Wände - Ehrenhände!

Auch 2015 fand im Rahmen der Aktion MUMM! - Mainzer Unternehmen machen mit - ein Projekt zwischen Hyatt Hotel Mainz und HILDEGARD HAUS statt.

Unter dem Motto „Wände, Wände - Ehrenhände“ krepelten Mitarbeiter des Hyatt Hotel Mainz die Ärmel hoch und begannen, das komplette hintere Treppenhaus des HILDEGARD HAUSES zu streichen. Nachdem der technische Leiter des Hotels zuvor die Farbwünsche abgeklärt hatte, führten alle Mitwirkenden des engagierten Hyatt-Teams die Pinsel, als sei dies ihr Alltagsgeschäft. Auch die Reinigung übernahmen die fleißigen Helfer! Am Ende freuten sich über das großartige Ergebnis - ein Treppenhaus in neuem Glanz - nicht nur der Generaldirektor des Hotels, Herr Frank Heckelmann, und seine Mitstreiter, sondern auch alle HILDEGARD HAUS-Mitarbeiter. Wir haben das große Glück, im Rahmen der MUMM-Aktionen schon mehrfach Unterstützung durch das Hyatt Hotel erfahren zu haben und danken allen „Malermeistern“ für ihr großes Engagement!



Die fleißigen Helfer des Hyatt Hotels haben trotz Arbeit Spaß

Wie gehören Deutsche Post, das HILDEGARD HAUS, das Hyatt Hotel und ein VW-Transporter zusammen?



Die DHL Mitarbeiter überbringen den mit dem Logo des HILDEGARD HAUS versehenen VW-Transporter

Flüchtlingskinder zu packen. Als Sozialpartner von Hyatt konnte der SkF von dieser Aktion profitieren, denn alle Pakete sollten ins HILDEGARD HAUS geliefert und von dort aus verteilt werden. Tolle Idee, aber der SkF hatte kein Auto, um die vielen hundert Päckchen zu transportieren. Zu unserer großen Freude hatten die DHL-Mitarbeiter dies frühzeitig in Erfahrung gebracht und einen gebrauchten VW-Transporter erworben, mit unserem Logo versehen und mit den Päckchen gefüllt. Dank Deutsche Post nennt das HILDEGARD HAUS seitdem einen VW-Transporter sein eigen und dankt an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für die großzügige Spende.



Alles fängt damit an, dass die Deutsche Post DHL Group jedes Jahr Mitarbeiter auf der ganzen Welt aufruft, am sogenannten „Global Volunteer Day“ teil zu nehmen. Ziel dabei ist es, möglichst viele Postmitarbeiter zu ehrenamtlichem Engagement zu motivieren. Im vergangenen Jahr leisteten rund 108.000 Mitarbeiter freiwillige Arbeit in über 1.700 Projekten.

Eines dieser Projekte fand 2015 in Mainz statt. Dabei trafen sich über einhundert DHL-Mitarbeiter aus allen Teilen der Welt im Hyatt Hotel Mainz zu dem Aktionstag und beschlossen, Päckchen für



Der vollbepackte Van und die vielen freiwilligen Helfer der DHL am Global Volunteer Day

Danksagung

Wir danken sehr herzlich allen nachstehend aufgeführten Firmen, Vereinen, Stiftungen und Privatpersonen für ihre großzügige Spendenbereitschaft zu Gunsten des SkF im vergangenen Jahr:

Deutsche Post DHL Group

Orgentec & friends Mainz

Fraport AG

Mainzer Volksbank eG

Rotary Club Mainz

Mainz 05 hilft

Polizeipräsidium Mainz

Pax Bank

Lions Club Mainz

Stiftung „Wir für Kinder in Not“

Inner Wheel Club Förderverein

Kath. Frauengemeinschaft Deutschland

Kindergarten St. Georg Mainz

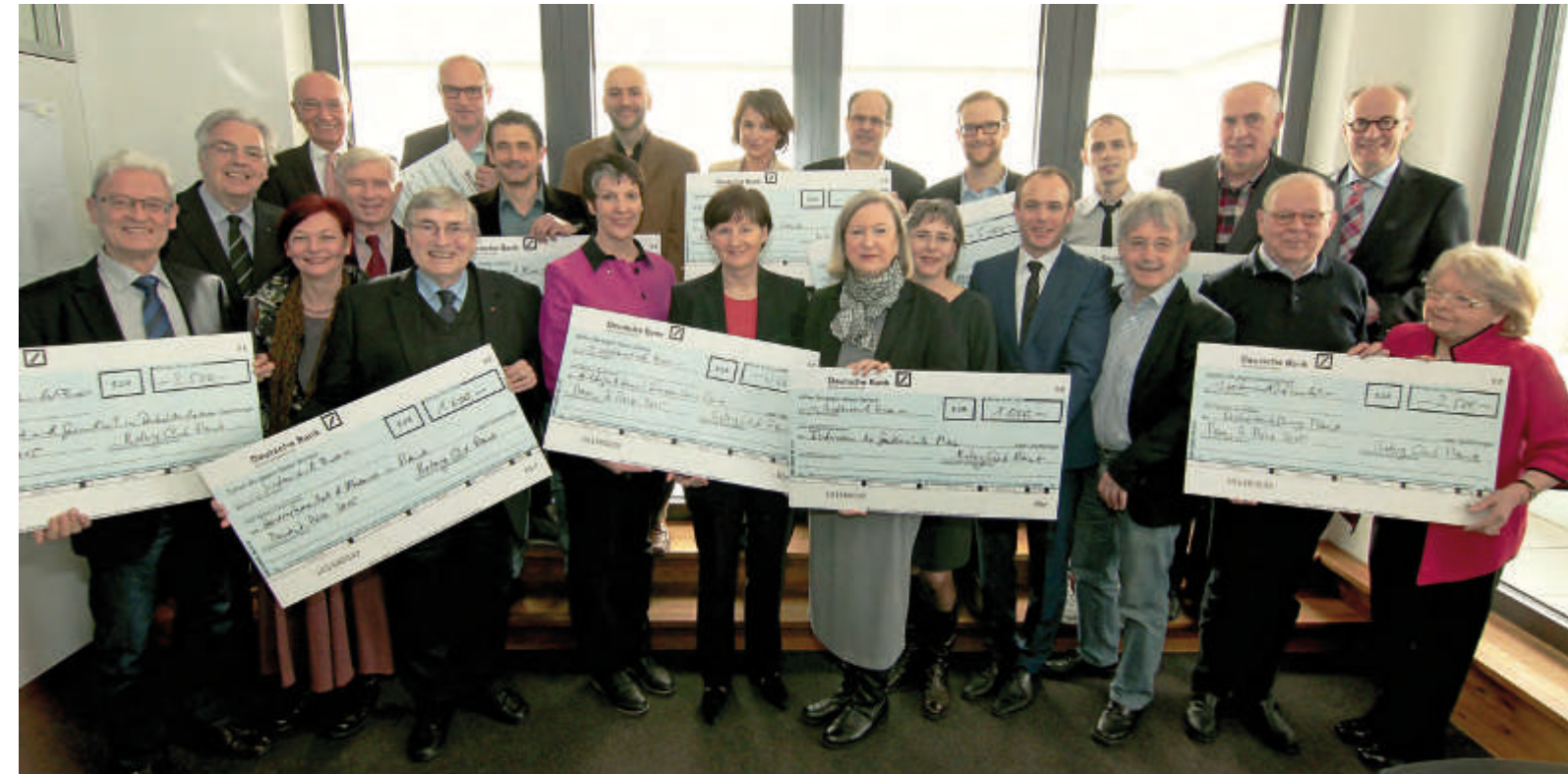
Römer Apotheke, Mainz-Ebersheim

Fa. Karl Gemünden

Hilton Hotel Mainz

Zonta Club Mainz

Darüber hinaus bedanken wir uns ebenfalls herzlich bei allen Privatspendern, hier insbesondere bei Herrn Domkapitular Josef Seuffert sowie bei einem Spenderehepaar für ihre überaus großzügige finanzielle Unterstützung.



Der SkF erhält neben anderen Vereinen und Stiftungen eine großzügige Spende des Rotary Club Mainz.

Bildquellen:

Nationales Zentrum Frühe Hilfen: Seite 12

Shutterstock: Seiten 14, 15, 17, 20, 21

Tagungszentrum Schmerlenbach: Seite 29

Thomas Koch/Shutterstock: Seite 30

Allgemeine Zeitung: Seite 39

M. Bürner-Krieg: Seite 1, 7, 33, 34

alle weiteren Bilder zur Verfügung gestellt vom Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz



© 2016

**Sozialdienst katholischer
Frauen e.V. Mainz**

Römerwall 67
55131 Mainz
Tel.: 06131 - 23 38 95
info@skf-mainz.de

V.i.S.d.P.: Gabriele Hufen

